

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 1

Artikel: Knigge 1931 : eine Serie über zeitgemäss Umgangsformen
Autor: Caviezel, Vinzenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Frau Meier, darf ich Sie mit Frau Oberst Müller bekannt machen?“

K N I G G E 1 9 3 1

Eine Serie über zeitgemäße Umgangsformen
Von Vinzenz Caviezel / Illustriert von Anita Riemer

Der Gebrauch von Titeln

«Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergessliche

Frau a. Ständerat, Landammann und Oberst
E. Holzhusser

in die ewige Heimat abzuberufen.»

Will man damit den lieben Gott avertieren, dass er eine Gardekompanie von Erzengeln aufmarschieren lässt, damit die Frau Oberst mit militärischen Ehren empfangen wird vor den Toren der ewigen Heimat?

Seit vielen Jahren wird erfolglos gegen die Unsitte gekämpft, dass sich Frauen mit den Titeln ihrer Männer schmücken. Weder im englischen noch im französischen Sprachgebiet ist ähnliches üblich.

Die Frau des französischen Botschafters Duval heisst Madame Duval. In Washington geben der Präsident und Mrs. Hoover einen Empfang, in der Schweiz Herr und Frau Regierungsrat Schwarz. Auf dem Lande ist es fast noch ärger als in der Stadt, dort gibt es noch eine Frau Gemeindeammann, eine Frau Feuerwehrinspektor und eine Frau Fleischschauer. Man mag diesen Titelmissbrauch noch so verdammen, so muss man sich doch darüber klar sein, dass es in der deutschen Schweiz vorläufig noch die Mehrzahl der Frauen als Beleidigung empfindet, wenn man ihnen den Titel des Mannes nicht gibt. Die Abhilfe kann nur von den Beteiligten selbst kommen. Gerade Frauen mit kulturellem Niveau sollten freiwillig auf alle ihnen nicht zukommenden Titel verzichten.

BRUNNER-PROPAGANDA

Die Folgen für die Politik und Wissenschaft wären zwar nicht abzusehen. Wie mancher ehrenwerte Geschäftsmann nimmt nur deshalb die undankbare Aufgabe der politischen Sitzungen auf sich, weil er weiß, dass seine Frau gern Frau Kantonsrat ist, und es ist ein offenes Geheimnis, dass sich manche Fakultäten direkt entvölkern würden, wenn der mühsam erworbene Doktortitel nicht auch der Frau zugute käme. Der bekannte Publizist Rusch hat kürzlich in der Nationalzeitung ausgeführt, dass der Doktortitel für den jungen Mann, der im Handel, Bankwesen und in der Industrie vorwärtskommen will, schon heute eher ein Hindernis bedeutet. Er erfüllt aber immer noch eine wichtige Aufgabe: Die Frau des Inhabers dieses akademischen Grades wird in den Läden besser bedient, als gewöhnliche Sterbliche. Als Frau Dr. Müller kann sie sich eher ein Pfund Kalbfleisch zum Braten ins Haus bringen lassen als als simple Frau Müller.

Was nun die Titel der Männer betrifft, so gilt folgende Grundregel: Es wird von zwei Titeln immer der höhere verwendet. Wenn jemand Professor und Doktor ist, wird er mit Professor angesprochen. Nationalrat kommt vor dem Doktor, und Bundesrat oder Regierungsrat vor dem Oberst. Ein Vizedirektor wird mit Direktor angesprochen. Ein Generaldirektor wird als Generaldirektor vorgestellt, aber — ausgenommen von Untergebenen — als Direktor angesprochen. Ein Oberstleutnant verwandelt sich gesellschaftlich in einen Oberst. Der Oberstdivisionär wird als Divisionär vorgestellt, aber als Oberst angesprochen. Vom Major abwärts wird der militärische Grad nicht erwähnt, falls es sich nicht um Instruktionsoffiziere handelt.

Mit Grafen und Fürsten kommen die wenigsten von uns täglich in Berührung. Da viele der Gedanke plagt, sie wüssten nicht, wie diese hohen Herrschaften anzureden seien, so möge hier die Formel wiedergegeben sein.

Einen Grafen redet man ganz einfach als Herr Graf an, einen Freiherr redet man mit Herr Baron an, seine Frau mit Frau Baronin, Gesandte führen den Titel Exzellenz, ohne vorausgehendes « Herr ».

Im Französischen wird das « Herr » bei allen Titeln weggelassen. Man sagt also nicht « Monsieur le Baron », sondern « Bonjour Baron ». Auch nicht etwa « Monsieur le Docteur », sondern « Bonjour Docteur ».

Auch im Englischen wird das Wort Mr. nie einem Titel vorgesetzt. « How are you, consul general ? », aber nicht etwa « How are you, Mr. consul ? »

Die wenigen, die sich mit keinem Titel schmücken können, spricht man bei uns mit ihrem gewöhnlichen Namen an. Das « gnädige Frau » hat sich in der Schweiz nicht eingebürgert.

Auch eine unverheiratete Frau hat Anspruch auf ihren Namen. Wenn Sie einer unverheirateten Frau die Hand zum Abschied geben, dann sagen Sie : « Auf Wiedersehen, Fräulein Müller ! » nicht einfach : « Auf Wiedersehen, Fräulein ! » Wenn Sie den Namen nicht mehr wissen, sagen Sie besser einfach : « Auf Wiedersehen ! »

Eine allzu häufige Wiederholung des Namens oder Titels im Gespräch wirkt servil. Sagen Sie : « Danke ! », nicht jedesmal : « Danke, Herr Müller ! »

Auf keinen Fall soll man in der dritten Person sprechen, auch nicht von Vorgesetzten. Also nicht : « Will der Herr Oberst so gut sein », sondern « Herr Oberst, wollen Sie so gut sein ! »

Von der Herrenkleidung

Einem amerikanischen Boxer, der in London die Weltmeisterschaft errang, wurde die Ehre zuteil, vom Prinzen von Wales zu einer Tea-Party in einem Landhaus eingeladen zu werden. Der Prinz, der arbiter elegantiarum der englischen Gesellschaft, trug bei diesem Anlass Knickerboxers, die andern Herren waren ähnlich zwangslös gekleidet, wie es sich für eine Tee-Einladung geziemt. Der Ehrengast aber erschien in Fulldress, im Frack mit weisser Krawatte und blitzenden Diamanten auf Brust und Manschetten.

Nachher über seine Eindrücke befragt, antwortete der Schwergewichtsmeister : « Es war sehr hübsch, leider war ich der einzige Anwesende, der korrekt angezogen war. »

Wir gewöhnliche Sterbliche besitzen nicht dieses, vielleicht beneidenswerte, Selbstbewusstsein. Wir empfinden es peinlicher, bei einer Einladung als einziger den Smoking zu tragen als unter lauter Smokingtragen den der einzige im Strassenanzug zu sein, woraus sich die Lehre gibt : im Zweifel wähle immer die weniger feierliche Kleidung. Wenn Sie nicht wissen, ob Frack oder Smoking, so fragen Sie die Gastgeber; können Sie nicht fragen, so wählen Sie Smoking.



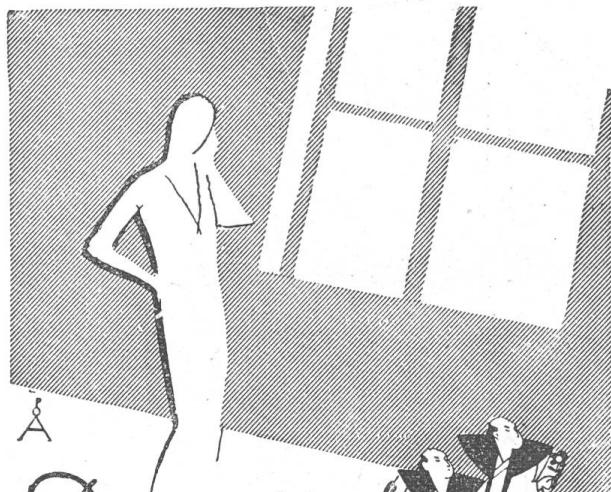
schützt es vor dem **Fleckig-** und **Rissigwerden** und gibt **jedem** Schuh ein feinglänzendes Aussehen.

Die neuen
JOPA

schonen die
Maschen
gehen nie auf
im Tragen

JOPA
Aktiengesellschaft
Basel
Sternengasse 15

Strumpf- und Socken-
Halter
für Damen, Herren und
Mädchen



Das nackte Fenster macht Ihnen Sorge,

denn Sie wissen, wie wichtig die richtige Wahl der Dekorationsstoffe ist. Dürfen wir Ihnen helfen? Gerne senden wir Ihnen einen unserer Fachleute. Er wird die Räume, die Möbel besichtigen und Ihnen das Richtige vorschlagen, ganz kostenlos und unverbindlich.

KORDEUTER
Tapeten & Stoffe
IM SCHANZENHOF
Fürich, Talstrasse 11



Junggesellen

aller Kantone senden uns seit Jahren regelmässig ihre Wäsche zum Waschen und Bügeln. Auf Wunsch wird sie auch geflickt.

Waschanstalt Zürich AG.
Zürich-Wollishofen

Abteilung Postversand
Postkartons zur Verfügung
Probieren Sie's auch!



Folgende Zusammenstellung, welche den korrekten Gebrauch der verschiedenen Kleiderarten angibt, mag willkommen sein:
Sacco-Anzug (d. h. der gewöhnliche Herrenanzug):

Für Strasse, Reise, Geschäft, d. h. immer dann, wenn die formellern Kleidungsstücke nicht in Frage kommen.

Jackett (Cutaway) mit gestreiften Hosen:

Für Besuch, Konferenzen, Hochzeit am Vormittag, Tanztees, mit dunkelgestreifter Hose auch für Begräbnisse.

Dunkler Sacco mit gestreiften Hosen:

Für gleiche Anlässe wie Jackett. Eine Note weniger formell.

Smoking:

Für kleinere Diners, zwanglose Tanzanlässe, Herrenabende.

Frack:

Für grosse Diners, Ball, Hochzeit am Abend.

Gehrock: Für Begräbnisse.

Ist die Garderothe beschränkt, so kann in erster Linie der Gehrock, in zweiter Linie der Frack und in dritter Linie der Smoking weggelassen werden.

Das Jackett oder der dunkle Saccoanzug mit dunkelgestreiften Hosen erfüllen dann die Rolle des formellen Kleidungsstückes.

Wir Schweizer haben eine gewisse Abneigung gegen das Tragen von feierlichen Kleidungen. Wir lehnen sie ab als unpraktisch. Sicher ist die Frackkleidung mit dem steifen Kragen und dem gestärkten Hemd nicht «bequem». Sie will das aber auch gar nicht sein. Zeremonienkleider sind unbequem und wollen unbequem sein, nicht nur bei uns, sondern auch bei andern Völkern. Gerade dadurch, dass man zu feierlichen Anlässen ein Kleidungsstück anzieht, in dem man sich subjektiv nicht ganz frei fühlt, will man seine Wertschätzung der Veranstaltung symbolisieren.

Hier sind ein paar Regeln, die sich auf die Herrenkleidung beziehen:

1. Tragen Sie keine auffallenden Krawatten, sondern nur solche, die zum diskreten Stoff Ihres Kleides passen. Vermeiden Sie Kreationen in Krawatten. Die Batik-Krawatte, die Ihre Frau im holländischen Pavillon der Kolonialausstellung für Sie gekauft hat, lassen Sie am besten auf mysteriöse Weise verschwinden, auch wenn sie «an sich» noch so hübsch ist. Tragen Sie nur Selbstbinder.
2. Vermeiden Sie farbige seidene Taschentücher.

3. Gelbe oder braune Schuhe trägt man nur zu einem hellen Saccoanzug, nie, aber auch gar nie, zu einem dunklen Sacco oder Cutaway.
4. Kein Herr, der etwas auf sich gibt, präsentiert sich in einem Anzug, der fleckig ist, aber viele scheuen sich merkwürdigerweise nicht, mit staubigen Schuhen Besuche zu machen.
5. Denken Sie daran, dass der erste Blick vieler Leute den Absätzen ihrer Mitmenschen gilt. Sind diese abgetragen, so ist das Urteil bereits gefällt.
6. Je älter Sie werden, um so sorgfältiger seien Sie in Ihrer Wäsche.
7. Der Handschuh muss immer heller sein als der Rock. Vermeiden Sie unter allen Umständen knallgelbe Handschuhe.
8. Lieber ein schäbiger Anzug als ein nicht ganz frischer Kragen! Machen Sie es sich zum Prinzip, jeden Tag einen frischen Kragen anzuziehen.

Hier sind einige Kleidersünden, deren sich vor allem Junggesellen gern schuldig machen:

Zerfranste Manschettenränder, ungebürsteter Hut, fettiges Hutband, lockerer Knopf, ausgerissenes Knopfloch, zerrissenes Ärmelfutter, schadhafte Handschuhe, zerrissene und wieder zusammengeknüpfte Schuhbändel, schlecht gereinigte gelbe Schuhe, ungebürsteter oder fleckiger Rockkragen.

Alle diese Vernachlässigungen kommen auch bei Verheirateten vor. Wenn man weiss, welche Bedeutung die äussere Erscheinung auf Ansehen und Vorwärtskommen ausüben, möchte man mancher Frau empfehlen, in ihrem eigenen Interesse täglich eine Viertelstunde Mehrarbeit für die Kleiderpflege des Mannes zu verwenden und dafür lieber die Parkettböden etwas zu vernachlässigen.

Bei der Toilette des Herrn kommt alles auf eine gewisse natürliche Gepflegtheit an. Elegant angezogen sein heisst, so angezogen sein, dass man nicht auffällt, weder negativ noch positiv. Allzu peinliche Korrektheit wirkt beinahe so unangenehm wie allzu grosse Vernachlässigung. Sobald man bei einem Herrn das Bestreben deutlich bemerkt, elegant zu sein, so wirkt er nicht mehr elegant. Das sollten sich vor allem junge Kaufleute merken.

Noch ein Wort zu den Augengläsern. Die Augengläser haben in den letzten 30

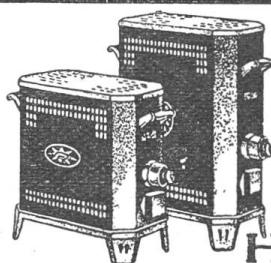
Kleiderstoffe

Modedessins in
vielseitiger Aus-
wahl und guten
Qualitäten

Fabrikpreise

Muster auf Ver-
langen bereit-
willigst u. franko

Tuchfabrik Schild AG Bern und Liestal



ELEKTRISCHE
HEIZÖFEN

Therma
sichern Ihnen schnellste
und bequemste Heizung.

Therma A.-G. Schwanden/Glarus

Jahren die merkwürdigsten Verwandlungen durchgemacht. Vor dem Kriege war das sogenannte Pince-nez Trumpf, ein unpraktisches Marterinstrument, das die Haut an den Nasenwänden zur Entzündung brachte und ausserdem jede zweite Woche zerbrach. Die Sparsamen befestigten deshalb diese Maschine mit einer Kette aus Silber oder Gold, je nach ihrer finanziellen Lage, am Ohr. Auch das Material, aus dem das Pince-nez gemacht war, diente als Symbol für die soziale Stellung des Trägers.

Dann fand man, Pince-nez seien eigentlich doch recht hässlich und fing an, solche ohne Umrahmung zu fabrizieren, bis dann das Pince-nez durch die viel vernünftigere Brille ersetzt wurde.

Kurzsichtigkeit ist ein Gebrechen, und zwar eines, das den Träger empfindlicher benachteiligt, als man gewöhnlich glaubt. Versuchen wir, diese Benachteiligung der Natur durch die Hilfsmittel der Medizin möglichst auszugleichen, aber unterlassen wir es, den Anlass zu benutzen, um Nebenabsichten zu erreichen! Eine Brille sollte nützlich sein, möglichst neutral und unauffällig. Die Versuche, sich durch die Wahl der Brille einen Charakterkopf zuzulegen, sind naiv. Ein prosperierender Automobilvertreter wird kein Intellektueller, auch wenn die Hornbrille noch so imposant ist, und die raffinierteste Brillenkreation macht das Gesicht des unbedeutenden jungen Mannes nicht interessanter.

The advertisement features a black and white illustration of a building facade with a large, striped awning supported by a white metal frame. The awning is angled, casting a shadow. Below the awning, there's a textured area that looks like a garden or a terrace. The text is arranged in several sections:

Storen Storen Storen PRO
Storen Storen Storen PRA
Storen
Storen Storen Storen S
Durch eine gute Storen-
anlage wird die Veran-
da heimeliger, ein Sto-
ren schützt vor Wind,
Regen und Sonne * Wir
sind Spezialisten in
der Montage von guten
Storenanlagen, alle ku-
ranten Storenstoffe
sind bei uns am Lager.
Neuheit: Autex-Schatten-
stoffe, mit Gummizwi-
schenlage, absolut was-
serdicht. Unverbindli-
che Kostenberechnungen.
Durch eine gute Storen-
anlage wird die Veran-
melige Sto-
Suter & Stehler
Sind Spezialisten in
der Montage von
Storenanlagen, alle ku-
ranten Storenstoffe
sind bei uns am Lager.
Neuheit: Autex-Schatten-
stoffe, mit Gummizwi-
schenlage, absolut was-
serdicht. Unverbindli-
che Kostenberechnungen.
Durch eine gute Storen-
anlage wird die Veran-
melige Sto-
Sohne & C
Fabriklager: Ausstellungsstr. 36 · Zürich 5 · Tramholt ④ ② ③ · Klingenstr.